

che Lieder und Chorwerke (häufig Texte seines Bruders Andreas sowie u. a. Ged. von Heine, Dehmel, Hoffmann von Fallersleben, Freiligrath, Rückert), wobei die Übereinstimmung von textlicher und musikal. Deklamation für ihn sehr wesentlich war. 1872 gründete er den Wr. Musikbund (ab 1873 Wr. Musikver.), die erste österr. Gewerkschaft der Musiker, durch die eine soziale und lohnrechtliche Besserstellung erreicht wurde. Von 1875 bis zur behördlichen Einstellung 1878 war S. Red. der „Österreichischen Musikerzeitung“, 1878 gründete er den Arbeiter-Sängerbund Wien, den ersten österr. Arbeitergesangver., in dem er auch als Chormeister wirkte. 1880–82 arbeitete S. an einer Oper (mit sozialist. Vorstellungen nach einem märchenhaften, allegor. Libretto von Albert Dulk) im spätromant. Stil, die jedoch u. a. aufgrund wirtschaftlicher und polit. Schwierigkeiten nicht fertiggestellt werden konnte; 1882 war S. zeitweise in Untersuchungshaft. 1890 Mitbegründer und Chormeister der Freien Typographia, des ersten Arbeiterchors, bei dem auch Frauen zugelassen waren; 1894 auch Chormeister des Arbeiter-Sängerbundes Landstraße, 1891 Mitbegründer des Verbandes der Arbeiter-Gesangver. Niederösterreichs, 1901 des Reichsverbandes der Arbeiter-Gesangver. 1902 gründete S. die „Arbeitersänger-Zeitung“, deren Red. er bis zu seinem Tod innehatte. Ab 1895 wirkte er ferner als Musikkritiker der „Arbeiter-Zeitung“, wobei er bemüht war, das Kunstverständnis der Arbeiter zu fördern und ihnen die klass. und zeitgenöss. Musik näherzubringen. S. sah in der von ihm begründeten Arbeitersängerbewegung einen wesentlichen Bestandteil der Arbeiterbewegung überhaupt.

W.: Lied der Arbeit, 1868 (Text von J. Zapf); Arbeiter-Liederbuch für vierstimmigen Männerchor, 2 He., 1900; Lieder für eine Singstimme und Klavier; Lieder für Chöre in verschiedenen Besetzungen mit und ohne Orchesterbegleitung, usw. – Publ.: Die Arbeiter-Gesangver. und ihre Bedeutung für die sozialdemokrat. Partei, 1909; Artikel und Kritiken, u. a. in Arbeitersänger-Ztg. und Arbeiter-Ztg. Red.: Österr. Musikerztg., 1875–78.

L.: N. Fr. Pr. vom 12. 10., Arbeiter-Ztg. vom 14. 10. 1904, 8. 4. 1906, 12. 10. 1924, 4. 8. 1928, 12. 10. 1929, 3. 2. 1948; Das kleine Bl. vom 5. 8. 1928; K. Schager, in: Der österr. Arbeitersänger 52, 1954, S. 17f.; J. Pinter, ebenda, 52, 1954, S. 65ff.; R. Pecha, ebenda, 53, 1955, S. 1ff., 9ff.; Archiv. Mitt. Bl. des Ver. für Geschichte der Arbeiterbewegung 14, 1974, S. 97; Bourdet; Frank-Altman; Groner; Kosel I; H. Steiner, Die Gebrüder Scheu (= Veröff. der Arbeitsgemeinschaft für Geschichte der Arbeiterbewegung in Österr. 5), (1968), s. Reg.; A. Magaziner, Die Vorkämpfer, 1979, S. 34; R. Kannonier, Zwischen Beethoven und Eisler (= Materialien zur Arbeiterbewegung 19), 1981, s. Reg.; R. Löw, Arbeiterbewegung und Zeitgeschichte im Bild 1867–1938, 1986, S. 462; H. Brenner, Stimmt an das Lied ..., (1986), s. Reg. (mit Bild); J. W. Seidl, Musik und Austromarxismus. Zur Musikre-

zeption der österr. Arbeiterbewegung ... (= Wr. musikwiss. Beitr. 17), 1989, S. 93ff.; Mitt. H. Steiner, Wien. (I. Fuchs)

Scheuchenstuel Karl Frh. von, Montanist und Jurist. *Schwarzenbach (Črna, Slowenien), 28. 10. 1792; †Salzburg, 21. 7. 1867. Sohn eines Eisenwerksverweers; wurde nach natur- und bergwiss. Stud. an der Univ. Wien 1812 Verweser der Dickmannschen Werke in Schwarzenbach, stud. daneben Jus und polit. Wiss., 1822 Examina und Richteramtprüfung in Graz; 1823 übernahm er ein kleines Stahlhammerwerk in Mühlbach bei St. Veit, trat 1825 am Berggericht Bleiberg in Kärnten in den Staatsdienst, leitete jedoch daneben bis 1832 auch die Eisenwerke des Fürstbischofs von Gurk, in dessen Dienst er auch um Straßenbau und Feuerlöschwesen bemüht war, und wirkte 1829 bei der Regulierung der Landesgrenzen zwischen Kärnten und Salzburg mit. 1832 zum Werksdir. der Dickmannschen Werke in Klagenfurt ernannt, übernahm er 1833 das Bergwesensreferat bei der Bergidm. Hall i. Tirol (1835 i. Bergat und Vizidir.); 1842 Oberbergamtsdir. und Bergrichter in Leoben, wurde er 1849 in das Min. für Landeskultur und Bergwesen berufen und war ab 1853 in der Sektion Bergwesen im Finanzmin. tätig, 1864 i. R. S. trug zur Modernisierung des Tiroler Eisenwesens bei und führte nach Stud.Reisen in Bayern, den Rheinlanden und Belgien die Anwendung der erhitzten Gebläseluft und das Puddelverfahren ein. Während seiner Tätigkeit in der Stmk. initiierte er die ersten Versuche mit Gasfeuerung im Gußwerk St. Stephan bei Leoben und schlichtete den Grenzstreit zwischen der Innerberger Hauptgewerkschaft und der Vordernberger Radmeisterkommunität am Steir. Erzberg. Ab 1849 widmete er sich einer Reform des Berggesetzes; seine Entwürfe bildeten die Grundlage des österr. Berggesetzes von 1854. S., auch polit. tätig und 1848 Abg. zur Frankfurter Nationalversmlg., wurde in Würdigung seiner Verdienste 1856 Frh., 1859 Geh. Rat.

W.: Ueber Holzverkohlung, mit bes. Rücksicht auf Kärnten, in: Carinthia 5, 1815; Ueber den Eisenhandel in Nordamerika, ebenda, 15, 1825; Ueber die Torf-Anwendung bei dem Eisenhüttenwesen, in: Bl. für Landwirtschaft und Ind. 4, 1839; Motive zu dem allg. österr. Berggesetz vom 23. 5. 1854, 1855; Idiotion der österr. Berg- und Hüttensprache, 1856; usw.

L.: Klagenfurter Ztg. vom 3. 8. 1864; Oesterr. Z. für Berg- und Hüttenwesen 15, 1867, S. 353ff.; M. Ormer, in: Carinthia I, 100, 1910, S. 170; H. Niebour, in: Z. des Hist. Ver. für Stmk. 10, 1912, S. 263f.; Wurzbach; L. Jontes, in: Erz und Eisen in der grünen Mark. Beitr. zum steir. Eisenwesen, hrsg. von P. W. Roth, 1984, S. 493; A. Pacher, in: Schriften montanist. Inhaltes, 1851, 2, S. 6. Manuskript, Univ. Bibl., Wien. (L. Jontes)